

Herzlos: Befürworter erneuerbarer Energien lieben die Reichen und halten die Armen arm



Nachdem die Kalifornier jahrzehntelang Milliarden von Steuergeldern auf unzuverlässige Wind- und Sonnenenergie geworfen haben, zahlen sie jetzt 60% mehr für ihren Strom als der nächstbeste Staat in den USA: Die Strompreise sind mehr als fünfmal so schnell gestiegen wie in den anderen Staaten der USA in den letzten acht Jahren.

In Kalifornien ist Mitgefühl ein seltenes Gut unter denjenigen, die subventionierten Wind und Sonne anpreisen und davon profitieren. Die „[Dead Kennedys](#)“, eine kalifornische Punk-Band, scheinen die verrückte Energiepolitik ihres Staates mit ihrem fröhlichen Lied „[Kill the Poor](#)“ vorweggenommen zu haben. Weil es die Armen und Verletzlichen sind, die am meisten unter den explodierenden Strompreisen leiden.

Für Arbeitslose, Unterbeschäftigte und einen großen Teil der arbeitenden Niedriglohnempfänger ist Elektrizität jetzt und für immer unerreichbar.

Wo einst die politischen Entscheidungsträger eine „progressive“ Besteuerung entwickelten, die die größte Belastung für diejenigen darstellen sollte, die es sich am meisten leisten konnten, sind die endgültigen Kosten für subventionierte erneuerbare Energien heutzutage nicht nur rückläufig, sondern erdrückend.

Die staatliche Energiepolitik gibt den Reichen und nimmt dem Armen

Orange County Register, Steven Greenhut

An einer bedeutenden neuen Studie von UCLA-Forschern über die Energiepolitik Kaliforniens faszinieren nicht die naheliegenden Schlussfolgerungen, sondern der Hinweis auf eine wachsende Kluft in der Umweltblase zwischen denjenigen, die die weitreichende „grüne“ Politik des Staates befürworten – und denjenigen, die uns dazu bringen wollen, weniger Energie zu verbrauchen.

„Reichtum ist ein wichtiger Treiber der Nachfrage nach Energie für Privathaushalte“, schrieben die Autoren. „Weltweit führen wohlhabendere Gruppen ein materiell und energetisch intensiveres Leben als die weniger

wohlhabenden und verbrauchen mehr als das, was sie benötigen, um ihre wesentlichen Bedürfnisse zu befriedigen.“

Diese Erkenntnis ist atemberaubend in ihrem Wahnsinn. Ist jemand schockiert, dass diejenigen mit höherem Einkommen in größeren Häusern leben und mehr ausgeben, um sie zu kühlen, als diejenigen mit niedrigerem Einkommen?

„Dieses Konsumniveau liegt eindeutig über dem, was Sie für Ihr Überleben benötigen, um ein funktionierendes Mitglied in der Gesellschaft zu sein“, sagte der Hauptautor der Studie, Eric Fournier, gegenüber der Los Angeles Times.

Er und seine Kollegen haben lange und gründlich über ihre Beschreibungen des „übermäßigen“ und sogar „verschwenderischen“ Energieverbrauchs nachgedacht. Anscheinend sollten Akademiker entscheiden, wie viel Strom alle anderen verbrauchen dürfen.

Ich habe ein ständige Thema in der Umweltgemeinschaft gefunden, um die es in jeder ressourcenbezogenen politische Debatte geht. Von der Stromerzeugung über fossile Brennstoffe bis hin zur Wasserverfügbarkeit. Aktivisten sprechen über die Verbesserung der Effizienz und die Bekämpfung des Klimawandels, aber sie scheinen hauptsächlich beleidigt zu sein, dass die Menschen nicht genug einsparen. Ich „lehne mich hier aus dem Fenster“, aber es ist zweifellos gut, dass wir mehr Energie verbrauchen können, als wir für unser grundlegendes Überleben benötigen.

Dennoch hat die Studie einen interessanten – wenn auch erstaunlich offensichtlichen – Punkt angesprochen, da Kalifornien seinen rasanten Ansturm in eine grüne Energiezukunft fortsetzt, die auf Befehls- und Kontrollverordnungen, Subventionen und marktbeeinflussenden Mechanismen wie Cap und Trade basiert [~begrenzen und bepreisen, Emissionshandel]. Es wurde festgestellt, dass Anreizprogramme für Elektroautos und Solarmodule sowie einige andere kostspielige Energiepolitiken „wohlhabendere Menschen überproportional begünstigen“.

Nun, arme Leute installieren im Allgemeinen keine Sonnenkollektoren und kaufen keine Autos im Wert von 50.000 US-Dollar und mehr. Man muss nicht die Diagramme der Studie von Los Angeles County lesen, um zu wissen, dass die Akzeptanz von Elektrofahrzeugen in Beverly Hills höher ist als in Watts [[dem Brennpunktviertel in Los Angeles](#) mit der höchsten Kriminalitätsrate] Ich bin für die Entwicklung zukunftsfähiger Energien, aber die Verwendung öffentlicher Mittel und das fesseln der alten Energiewirtschaft durch übermäßige Vorschriften und Steuern ist ein Vermögenstransfer von arm zu reich. Wie üblich hat die progressive Politik des Staates unbeabsichtigte Konsequenzen.

„Wenn die alternative Energiepolitik des Staates in sich selbst erfolgreich ist, wird sie die künftige Stromnachfrage wahrscheinlich erheblich erhöhen“, beklagt die Studie.

Bisher erhöhen diese Maßnahmen hauptsächlich die Preise, aber wenn sie sie letztendlich sinken sollten, werden die Menschen tatsächlich mehr Energie

verbrauchen. So funktionieren Angebot und Nachfrage. Billigere Energie ermöglicht es jedem, ob arm oder reich, ein angenehmeres Leben zu führen. Dies senkt die Kosten für Unternehmen, die dann Arbeitsplätze und Chancen bieten können.

Das bringt uns zurück zu den oben erwähnten Diskrepanzen. Sind Umweltschützer tatsächlich daran interessiert, die Umwelt zu verbessern oder wollen sie einfach unsere Lebensweise bestimmend verändern? Es scheint oft das letztere zu sein.

Fournier fügte hinzu: *„Irgendwann muss man an einen Punkt gelangen, von dem aus man weniger Energie verbraucht.“*

Warum soll das so sein? Wenn Energie reichlicher und umweltfreundlicher wird, wen interessiert es dann, wenn ich mehr davon verwende, um den Whirlpool warm zu halten? Es geht niemanden außer mir selbst etwas an, wenn ich den ganzen Tag das Licht anlasse – solange ich meine Stromrechnung bezahle.

Kalifornien ist die fünftgrößte Volkswirtschaft der Welt. Es ist ein Land mit unergründlichem Reichtum, aber es hat auch die höchste Armutsquote der Nation. Diese Quote liegt nach dem an die Lebenshaltungskosten angepassten Modell des Census Bureau über 20 Prozent, obwohl Kalifornien auch über die großzügigsten Programme zur Armutsbekämpfung verfügt. Ein Grund für diese düsteren Zahlen ist die Umweltpolitik unseres Staates, die die Lebenshaltungskosten erhöht.

Kalifornien hat eine Politik des langsamen Wachstums verabschiedet, die den Wohnungsbau begrenzt, indem die Kosten für bebaubares Land erhöht werden. Der Staat erhebt Regulierungskosten, die an einigen Orten 40 Prozent der Kosten eines neuen Eigenheims ausmachen. Das Ergebnis sind Durchschnittspreise für Eigenheime, die für Menschen mit niedrigem Einkommen und sogar für Mittelständler unerreichbar sind. Wir alle mögen Freiräume, aber jede politische Entscheidung hat ihren Preis, oft einen hohen.

Ebenso gehören unsere Energiepreise zu den höchsten in den USA. Dank kalifornischer Bestimmungen kostet unser Benzin mehr als in anderen Bundesstaaten, mit Ausnahme des abgelegenen Hawaii. Unsere Wasser- und Strompolitik erhöht die Kosten für diese notwendigen Produkte – und der Staat trägt zu unseren himmelhohen Steuerbelastungen bei, indem er Subventionen verteilt. Kalifornien stellt Anforderungen für alternative Energien, die dazu zwingen, 29 Prozent unseres Stroms zu importieren, was die Preise für diejenigen erhöht, die es sich am wenigsten leisten können.

Und dann sind die Forscher schockiert zu entdecken, dass die kalifornische Energiepolitik armen Menschen unverhältnismäßige Kosten auferlegt. Die Lösung besteht darin, Energiereichtum, freiere Märkte und weniger Regulierung zu fördern – anstatt noch mehr Vorschriften zu erfinden oder Vorstadtbewohner einzuschüchtern, dass diese ihre Klimaanlage „überbeanspruchen“ würden, wenn sie ihre Häuser kühlen.

Orange County Register

<https://stopthesethings.com/2020/07/30/heartless-renewable-energy-advocates-hate-the-poor-want-to-keep-them-that-way/>

Übersetzt durch Andreas Demmig